№ 165. Donnerstag, den 16. Juli 1896.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34 Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidenbank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Der Schutz des Mittelstandes.

Nachdem die Gewerbenovelle und mit ihr das Verbot des Detailreisens, d. h. der Aufsuchung von Bestellungen bei Privaten, publizirt ist, rühren sich die Gewerbetreibenden, welche von diesem Verbot betroffen werden, um zunächst zu verursachen, ob der Bundesrat von der ihm erteilten Erlaubnis für Waren oder Gegenden oder Gruppen von Gewerbetreibenden Ausnahmen von dem Verbot zuzulassen, zu ihren Gunsten Gebrauch machen will. Der Bundesrat hat also für jede einzelne Branche zu prüfen, ob durch den bisher betriebenen Detailhandel berechtigte Interessen des seßhaften Gewerbes geschädigt werden. Daß es dem Bundesrat, selbst bei dem besten Willen, gelingen wird, diese ihm durch das Gesetz übertragene Aufgabe in gerechter Weise zu lösen, unterliegt ernsten Zweifeln. Jedenfalls hätten die Untersuchungen vernünftiger Weise vor dem Anrufen der Gesetzgebung stattfinden müssen. Aber in welchem Umfange auch der Bundesrat von seiner Vollmacht Gebrauch macht, die Hoffnungen, welche die Gewerbetreibenden, die keine Detailreisenden halten, auf das Gesetz gebaut haben sollten, werden sich nicht erfüllen. Vor Allem zeigt sich jetzt schon, daß das Gesetz unter falscher Flagge segelt, [illegible] ...ttelstandes" als [illegible] gehört der [illegible] ...ädchen, der [illegible] ...ung aufsucht, [illegible] der hinter dem [illegible]. Was wir jetzt [illegible] einen Teils des Mittelstandes gegen einen anderen. Aber selbst wenn das Detailreisen bei Privaten ganz verhindert werden könnte, ist es denkbar, daß die Privatkundschaft, die bisher ihren Bedarf von den Reisenden kaufte, denselben in Zukunft am Wohnort selbst decken oder in jedem einzelnen Falle in die nächste Stadt schicken wird? Er wird gar nicht in die Versuchung kommen. Denn anstatt des Reisenden wird ihm in sehr vielen Fällen der Katalog oder die Mustersammlung oder die Probesendung des Großhändlers durch die Post zugehen, und er wird sehr bald das ihm Passende und Zusagende herausfinden. So wird das Gesetz dem Großhändler in den Städten das Gebiet frei machen, welches bis dahin durch das Aufsuchen von Warenbestellungen ihm verschlossen war. Der Mittelstand wird nicht geschützt, sondern mehr als bisher geschädigt, indem der kleine und mittlere Gewerbetreibende verhindert wird, seinen Kundenkreis am Orte oder in der näheren oder ferneren Umgebung zu erweitern. Der Handel läßt sich ebenso wenig reglementiren, als der Geschmack der Käufer. Der kleine Kaufmann hat meist nicht das Kapital, um Vorräte zur Befriedigung eines jeden Geschmacks zu halten. Könnte er das, so wäre ihm die Konkurrenz des Detailreisenden nicht unbequem geworden. Die Probe auf das Exempel wird vom 1. Januar n. J. ab gemacht werden und diejenigen, die sich durch das Schlagwort von dem Schutz des Mittelstandes haben täuschen lassen, werden sehr bald darüber ins Klare kommen, daß sie die Betrogenen sind zu Gunsten der ganz großen Bazare der Großstädte.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Juli.

— Der Kaiser unternahm am Dienstag früh eine Kanalfahrt von Laerdalsören nach Borgund und zurück.

— Bei der gestern in Königsberg stattgehabten Taufe des Ersten Sohnes des Oberpräsidenten Grafen Bismarck war der Kaiser als Taufpathe durch den Generaladjutanten Grafen Lehndorff vertreten.

— Von einer im Herbst angeblich bevorstehenden Reise des Königs von Italien nach Berlin ist dem „Berl. Tgbl." zufolge auf der hiesigen italienischen Botschaft nichts bekannt.

— Major v. Wissmann wird Mitte September auf seinen Posten nach Ostafrika zurückkehren.

— Der Unterstaatssekretär der Südafrikanischen Republik, van Boeschoten, weilt seit Dienstag in Berlin. Nach der „Post" hängt sein Aufenthalt in Deutschland weder mit politischen noch mit wirtschaftlichen Fragen direkt zusammen.

— Das Staatsministerium trat am Dienstag Nachmittag unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten v. Bötticher zu einer Sitzung zusammen.

— Der Bundesrat hat in seiner Sitzung von Dienstag den Entwurf eines Gesetzes betreffend den Verkehr mit Butter Käse, Schmalz und deren Ersatzmittel nach den Beschlüssen des Reichstages abgelehnt und dem Entwurfe eines Bürgerlichen Gesetzbuches wie dem Entwurfe eines Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch nach den Beschlüssen des Reichstages die Zustimmung erteilt.

— Der Entwurf des Handelsgesetzbuchs soll, wie die „Köln. Ztg." mitteilt, schon im Oktober von dem Reichsjustizamt dem Bundesrat zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der deutsche Handelstag wird den Entwurf voraussichtlich in einer Ende September oder Anfang Oktober einzuberufenden Plenarversammlung erörtern.

— In der ersten hessischen Kammer wurde am Montag ein Antrag, betreffend die Aufhebung des Jnsuitengesetzes, abgelehnt.

— Die Handwerkervorlage soll nach den „Berl. Pol. Nachr." in dieser oder der nächsten Woche im „Reichsanzeiger" veröffentlicht werden. Außerdem wird ein bei den Vorarbeiten zu dem Entwurf mit thätig gewesener Beamter des preußischen Handelsministeriums Regierungs-Assessor Dr. Hoffmann zu diesem Zwecke eine besondere Ausgabe des Entwurfs und der Begründung veranstalten, der er zum besseren Verständnis der ganzen Sachlage eine Schilderung des Werdeganges des Entwurfes vorausschicken will.

— Die den preußischen Staatsanstalten erteilte Weisung, landwirtschaftliche Erzeugnisse, soweit das ohne Schädigung fiskalischer oder allgemeiner Interessen und ohne grundsätzliche Ausschließung des legitimen Handels durchführbar erscheint, unmittelbar bei den Produzenten einzukaufen, ist nun auch den Selbstverwaltungsorganen zur Nachahmung anempfohlen worden.

— Gegen das Renommiren mit der Reserveleutnantsuniform wendet sich die „Köln. Ztg.". Es sei verständlich, wenn militärischerseits darauf Gewicht gelegt wird, daß alle Reserveoffiziere bei rein militärisch-dienstlichen Veranlassungen, bei Kontrollversammlungen, Offizierwahlen, bei Aufstellungen von Militär- und Kriegervereinen, Festlichkeiten derselben, Beerdigungen von Mitgliedern und bei offiziellen kameradschaftlichen Vereinigungen in Militär-Uniform erscheinen. Andererseits aber sei es ebenso selbstverständlich, daß alle Beamten, soweit sie als solche auftreten, je nach dem festlichen Anlaß, sei es in Beamtenuniform, sei es in Zivil, erscheinen. Eine andere Kleidung benutzen, würde doch eine unzweideutige Mißachtung des Berufs und des Standes bedeuten, dem der Einzelne sich gewidmet hat, würde in der öffentlichen Meinung den falschen und sehr gefährlichen Eindruck hervorrufen, als wenn der Militärstand an Ansehen oder Wichtigkeit dem Beamtenstand überlegen wäre. Auch die Chefs der einzelnen Verwaltungszweige müßten darüber wachen, daß nicht aus einem Vordrängen des militärischen Nebencharakters gegenüber der wichtigeren Zivilberufsstellung Mißstimmungen in der öffentlichen Meinung auf Kosten der zufälligen persönlichen Eitelkeit oder Bequemlichkeit einzelner Angehörigen des Beurlaubtenstandes hervorgerufen werden. Zudem könne es doch für kein militärisches Auge eine Freude sein, zu sehen, wie eine Reihe älterer Beamten sich in zum Teil längst abgetragenen und für die nicht mehr militärischen Figuren der Betreffenden wenig kleidsamen Offiziersuniformen herumdrückt, die alle Ursache hätten, auf ihren Zivilrang und ihre Zivilstellung stolz zu sein. Die Anlegung der Offiziersuniform seitens der Beamten habe sehr häufig keinen andern Charakter als den der öden Renommisterei.

— In Nürnberg fand ein Parteitag der bayerischen Sozialdemokraten statt. Abg. v. Vollmar erstattete den Bericht über die Thätigkeit der Landtagsabgeordneten, Abg. Grillenberger besprach die Thätigkeit der sozialdemokratischen Gruppen in

Feuilleton.

Die Haideschänke.

Eine geheimnisvolle Geschichte von Fergus Hume.
Berecht. Bearbeitung von Dr. Th. Eicke.

12.) (Fortsetzung.)

„Woher bekam er aber die Pfeilspitze?"

„Die Frage setzte mich auch lange in Verlegenheit. Glücklicherweise erinnerte ich mich, daß die Eintrittshalle von Bellin Hall mit einer ganzen Sammlung solcher exotischen Waffen geschmückt ist, und fand unter dem Vorwande, die Gemäldegallerie besichtigen zu wollen, Einlaß."

„Und fanden Sie etwas, das ihren Verdacht bestätigen konnte?"

„Ja! Ich entdeckte, daß von einem an der Wand hängenden Pfeile die Spitze entfernt war."

„Hm!" meinte Merrick nachdenklich, „daraus läßt sich allerdings mit ziemlicher Sicherheit folgern, daß Felix, der wußte, daß die Pfeilspitze vergiftet war, diese mit sich nach der Haideschänke nahm, um seinen Bruder damit zu töten. Ist doch ein schlauer Schurke!"

„Das ist er ganz gewiß," erwiderte ich; „und wären Sie nicht gewesen, er würde mich mächtig übers Ohr gehauen haben."

„Na!" sagte Merrick lachend, „ich denke, dieses Mal haben wir ihn. Doch, was denken Sie jetzt zu thun?"

„Ich werde den Sumpf nach dem Leichnam durchsuchen und Felix Briarfield verhaften lassen."

„Es würde geraten sein, ehe Sie Felix verhaften lassen, vorher Rosa Strent oder ihren Vater zu finden," sagte Dr. Merrick.

„Warum das?"

„Weil sie allein Zeugnis ablegen können über die Ausführung des Verbrechens. Haben wir die Beiden nicht, dann könnte Felix leicht entschlüpfen."

„Sie werden sich nicht zeigen und jedenfalls ihrer eigenen Sicherheit wegen kein Zeugnis ablegen."

„Dann muß man sie eben finden und zur Aussage zwingen," sagte der Doktor eifrig. „Was wissen Sie denn von Felix und Miß Bellin?"

„Sie sind jetzt in London. Mrs. und Miß Bellin wohnen am Swansea Square und Felix in Jermin Street."

„Soll mich doch wundern, ob Felix noch in Beziehung zu Rosa Strent steht?" sagte Merrick halb vor sich hin.

„Das ist gar nicht unmöglich! Was auch Rosa Strent war oder ist, ein Dienstmädchen ist sie jedenfalls nicht. Ich glaube, da existirt ein merkwürdiges Band zwischen den Beiden, und Rosa Strent half Felix bei Ausführung seiner Schurkereien nur aus Liebe."

„Kaum möglich!" erwiderte Merrick nachdenklich; „wenn Rosa Felix liebte, würde sie ihm nicht helfen, Olivia zu heiraten, und das thut sie doch dadurch, daß sie Francis beseitigt."

„Was meinen Sie dazu, wenn ich Felix in seiner Wohnung aufsuchte und ihn zu einem Bekenntniß zwänge?"

„Das würde Ihnen nicht gelingen — der Kerl ist zu schlau."

„Er kann aber doch nicht viel ausrichten gegen die Macht der Beweise, die ich in Händen habe."

„Er wird überhaupt Alles leugnen."

„Ich will es doch versuchen, Merrick. Noch heute Abend besuche ich Felix und gebe ihm die eidliche Versicherung, daß ich ihn verhaften lassen werde wegen Ermordung seines Bruders. Das wird ihn klein machen."

„Vielleicht, vielleicht auch nicht. Besser ist es, nach Rosa Strent zu forschen."

„Wenn Jemand weiß, wo sie sich aufhält, so ist es Felix. Ich kann also nichts Besseres thun, als ihn aufzusuchen."

„Versuchen Sie es immerhin," sagte der Doktor zweifelnd, „ich fürchte aber, es wird Ihnen nicht viel helfen. Wenn Sie Rosa Strent entdeckt und in dem Sumpfe den Leichnam gefunden haben, dann werden Sie leicht einen Verhaftungsbefehl erwirken können. Jetzt wird Felix Sie einfach hinausweisen."

„Darauf will ich es ankommen lassen," antwortete ich und verabschiedete mich bald darauf.

Nachdem ich gespeist hatte, ging ich fort, um Felix aufzusuchen. Ich hoffte, ihn zu Hause zu finden; denn ich fürchtete, er möchte gar zu sehr auf seiner Hut sein, wenn er vorher erführe, daß ich ihn zu sehen wünschte. Ich wunderte mich sehr, daß Felix dieselben Räume wieder bezogen hatte, die er vorher, trotz des beständigen Unfriedens, mit seinem Bruder geteilt hatte, und wo ihn jetzt Alles an seine Frevelthat erinnern mußte.

Es war gerade acht Uhr, als ich vor der Thür des Hauses stand. Unten an der Treppe saß der Portier in seiner Loge.

„Ist Mr. Briarfield zu Hause?" fragte ich ihn.

„Mr. Francis Briarfield ist daheim, aber Mr. Felix ist in Paris," war die Antwort, die ich erwartet hatte.

„Bringen Sie, bitte, meine Karte zu Mr. Briarfield," sagte ich, „ich möchte ihn gleich sprechen."

„Ich kann Ihre Karte jetzt nicht hinaufbringen, mein Herr," antwortete der Portier. „Mr. Briarfield ist in Anspruch genommen und gab mir besonderen Auftrag, ihn nicht zu stören."

„Nun, ohne Zweifel ist der Besucher auch ein Freund von mir!" antwortete ich, in der Hoffnung, etwas Wichtiges zu erfahren.

„Es ist eine Dame, mein Herr."

„Eine Dame!" Ich dachte natürlich sofort an Rosa Strent; doch, konnte es nicht Olivia sein?"

„Miß Bellin wohl?"

„Das ist doch die Braut Mr. Briarfields, nicht wahr, mein Herr?" fragte neugierig der Portier, der ein alter Schwätzer war.

„Allerdings!"

„Die ist es nicht. Ich kenne sie wohl, da sie mit Mrs. Bellin zusammen hier war. Es ist eine andere Dame!"

Meine Vermutung stimmte, und ich hatte die feste Ueberzeugung, daß Felix gerade eine Zusammenkunft mit seiner Mitschuldigen hatte. Ich durfte sie nicht stören, wünschte mich aber zu überzeugen, daß es wirklich Rosa Strent war. Wenn ich die Spur dann weiter verfolgte, mochte es mir gelingen, das Geheimnis zu enthüllen.

„Nun, dann ist's einerlei," antwortete ich in gleichgiltigem Tone und steckte meine Karte wieder ins Etui. „Ich werde Mr. Briarfield ein anderes Mal besuchen."

„Wollen Sie mir Ihren Namen nicht zurücklassen, mein Herr?"

„Nein, es kommt nichts darauf an. Ich spreche vielleicht in einer Stunde wieder vor."

Nachdem ich so der Neugier des Portiers entgangen war, ging ich die Straße hinauf und stellte mich an die Ecke, von wo ich die

den verschiedenen Arbeiterfragen, Abg. Löwenstein referirte über die Heimatgesetznovelle. Der Parteitag sprach sein Einverständnis mit der Thätigkeit der Abgeordneten aus. Ferner wurde über Organisation und Agitation gesprochen.

Ausland.

Rußland.

Die Offiziere und Kadetten der deutschen Kriegsschiffe „Stein" und „Stosch" wurden am Montag Nachmittag vom Kaiser von Rußland empfangen. Bald darauf wurde dem Kaiser eine Deputation der deutschen Reichsangehörigen vorgestellt, welche eine Glückwunschadresse zur Krönungsfeier überreichte. Um 4 Uhr nachmittags erfolgte die Rückkehr der deutschen Offiziere und Kadetten mit dem kaiserlichen Dampfer „Possilny" nach den auf der Rhede von Kronstadt ankernden Schulschiffen.

Die Vorbereitungsarbeiten für eine allgemeine Volkszählung sind jetzt in vollem Gange. Der Tag der Zählung ist bis jetzt nicht festgesetzt worden, doch wird sie wahrscheinlich in der zweiten Hälfte des Januar stattfinden. Da die Bearbeitung des Materials große Räumlichkeiten nötig machen wird, so ist beschlossen worden, ein großes Gebäude auf 4 Jahre zu mieten. Die Versendung der Blankets in die entferntesten Gegenden des Reiches, wie in das Amurgebiet und in Sachalin, hat bereits begonnen.

Italien.

Die Veränderungen im Ministerium werden umfassender, als ursprünglich angenommen werden durfte. Nach den übereinstimmenden Meldungen der römischen Blätter soll sich das neue Kabinett, wie folgt, zusammensetzen; Rudini Präsidium und Inneres, Brin Marine, Costa Justiz, Branca Finanzen, Gianturco Unterricht und Guicciardini Ackerbau, würden auf ihren Posten verbleiben. Neu besetzt werden die Posten für Aeußeres durch Visconti Venosta, Schatz Luzzatti, Krieg Pelloux, öffentliche Arbeiten Finali, Post und Telegraphie Prinetti. — Der Wechsel in der Besetzung des Schatzamtes deutet darauf hin, daß der neue Kriegsminister General Pelloux seine Forderungen (Erhöhung des Heeresbudgets) durchgesetzt hat. Auffallend ist auch, daß der Minister des Auswärtigen Herzog die Sermoneta aus dem Amte geschieden ist.

Frankreich.

Li-Hung-Tschang traf am Montag $^3/_4$7 Uhr in Paris ein. Eine lange Wagenreihe, von einer Schwadron der Garde Republicaine geleitet, bewegte sich um $^1/_4$8 Uhr auf den Boulevards, die aus Anlaß des Nationalfestes am Dienstag reichen Flaggenschmuck trugen. Vor der Oper und dem Grand Hotel hielt eine gewaltige Menschenmenge die Boulevards belagert. Die Menge auf den Boulevards ließ die Chinesen lautlos vorüberfahren, das in dem Hof versammelte Publikum zog die Hüte, hielt aber nicht mit ironischer Heiterkeit zurück, besonders als es sah, daß die Chinesen die Grüße nicht erwiderten.

Die Pariser Blätter, insbesondere der „Figaro" und der „Eclair", widmen der vom Kaiser Wilhelm in's Werk gesetzten Flottmachung des französischen Dampfers „General Chancy" Worte wärmster Anerkennung. Der „Eclair" sagt, daß der Kaiser einen neuen Beweis seiner edlen, humanen Gesinnung gegeben habe. Frankreich danke ihm diesen Höflichkeitsakt sehr. Der „Figaro" hebt hervor, daß der Kaiser keine Gelegenheit versäume, sich Frankreich entgegenkommend zu zeigen.

Spanien.

Der Minister des Innern erklärte in der Kammer, Reformen auf Kuba könnten erst dann eingeführt werden, wenn der Feldzug beendet sei.

Der Vertreter der Firma Ansaldo aus Genua hat Madrid verlassen, nachdem er mit der spanischen Regierung einen Vertrag unterzeichnet hatte, betreffend den Ankauf zweier gepanzerter Kreuzer-Dampfer, welche im Jahre 1897 zu liefern sind. Die Regierung beschloß ferner, in England zwei Panzerschiffe anzukaufen und die Kosten dafür aus dem vom Parlamente bewilligten Kredit für den Kubakrieg zu decken. Zehntausend Mausergewehre werden für Kuba in Deutschland bestellt. General Weyler hat dringend 20 000 Mausergewehre verlangt.

Afrika.

Aus Maschonaland sind neue beunruhigende Nachrichten eingetroffen. Auf der Straße von Tati, 25 englische Meilen südwestlich von Bulawayo, wurden große Massen der aufständischen Eingeborenen bemerkt. Der Aufstand scheint sich nach Süden zwischen Bulawayo und dem Protektorat Betschuanaland auszubreiten. Die Makalaka befinden sich in großer Zahl im äußersten Nordwesten der Konzession von Tati; man befürchtet, daß sie sich den Aufständischen vom Matoppo-Gebirge anschließen werden.

Auf Madagaskar soll sich nach einer Depesche des Generalgouverneurs Laroche in der letzten Woche die Lage etwas gebessert haben. Die Gefahr, daß Madagaskar ein zweites Tonking für Frankreich wird, bleibt aber bestehen. Der Aufruhr hat bereits einen großen Umfang angenommen. Selbst in der Hauptstadt mußten die Europäer, wie der „Liberté" geschrieben wird, stets auf der Hut sein, weil jeden Augenblick eine Empörung ausbrechen konnte. Die Gegenden von Marovatana, deren Hauptstadt Babay ist, befinden sich im vollständigen Aufruhr und haben einen Proviantzug, der von Majunga kam, geplündert. Man ist bis jetzt noch ohne Nachricht über einen Viehtransport, der von Majunga aus nach Tananarivo geschickt wurde. In der nördlich von Tananarivo gelegenen Provinz Vanizongo ist ebenfalls die Empörung ausgebrochen. Es wurden fünf Franzosen ermordet, worunter ein Missionar, der Pater Berthieu, und vier Bauführer, die bei Straßenbauten beschäftigt waren. Der Pater Berthieu wurde, kurz nachdem eine Kolonne Ambatomainty, seinen Kirchensprengel, auf ihrem Marsche nach Tananarivo durchzogen hatte, überfallen und fortgeschleppt. Durch einen Säbelhieb wurde er im Gesichte zuerst verwundet, dann wurden ihm die Augen ausgestochen, die Ohren abgeschnitten und der übrige Teil des Körpers schrecklich verstümmelt. Schließlich wurde er in den Fluß geworfen. Alle Empörungen geschehen auf Befehle hin, die von der Hauptstadt kommen.

Provinzielles.

Culm, 13. Juli. Auf die vielfachen Petitionen der Niederungsbewohner um Errichtung von Ladestellen an der Weichsel hat der Chef der Strombauverwaltung, Herr Oberpräsident v. Goßler, nunmehr die Errichtung von zwei Ladestellen in Kokotzko und Grenz befürwortet und die Anfertigung von Kostenanschlägen hierzu angeordnet. Mit dem Bau der Ladestellen soll begonnen werden, sobald der Kreis Culm die nötigen Zufuhrwege nach den Ladestellen errichtet hat.

Aus dem Kreise Graudenz, 13. Juli. Ueber die Mordthat in Weißhof bei Graudenz ist noch weiter zu berichten, daß der Mörder Haack auf Anordnung der Königl. Staatsanwaltschaft in's Krankenhaus geschafft werden sollte, jedoch unterwegs verstorben ist. H. war ein sehr roher Mensch, welcher Haus und Hof an den Mann brachte und kürzlich mit einer Axt die Nähmaschine in der Stube zertrümmerte. Als kürzlich der Geistliche die H.'schen Eheleute behufs Ermahnung besuchte, ergriff H. eine Axt und bedrohte den Geistlichen, welcher schleunigst Schutz suchen mußte.

Danzig, 13. Juli. Hauptmann a. D. Rohr, welcher nach der Verhaftung wegen der Beschuldigung eines Verbrechens gegen die Sittlichkeit wegen Geistesstörung kürzlich nach der Irrenstation in der Töpfergasse gebracht wurde, leidet, wie die „D. Z." schreibt, scheinbar an vollständigem Irrsinn und ist aus diesem Grunde heute in die Provinzial-Irrenanstalt zu Neustadt gebracht worden.

Zoppot, 13. Juli. In der heutigen Sitzung der Gemeindevertretung wurde Herr Lohauß mit 9 gegen 5 Stimmen, welche auf Herrn Oberstleutnant von Dewitz fielen, zum Gemeindevorsteher wiedergewählt. Die letzteren fünf Stimmen wurden für ungiltig erklärt, da ein aktiver Offizier nicht wählbar ist. Das dem Herrn Amts- und Gemeindevorsteher zu gewährende Pauschquantum für Amtsunkosten, Remuneration u. s. w. wurde auf 6700 Mk. erhöht.

Pr. Holland, 13. Juli. Auf eine eigenthümliche Art ist der Bäckermeister Ernst in Schlodien zu einem jungen Hähnchen gekommen. An dem fortwährend warmen Backofen befindet sich außen an der Mauer eine Nische, in welche ein Huhn gelegt hatte. Eines Tages hörte die Frau Ernst ein Piepen und fand das Ei, in welchem ein lebendes Küchlein bereits die Schale durchbrochen hatte. Es gelang, dasselbe am Leben zu erhalten.

Rosenberg, 14. Juli. In der Nacht zum Montage kam es zwischen betrunkenen Arbeitern in Brunau zu einer Schlägerei, wobei der eine einen Schlag mit einer Forke über den Kopf erhielt. Der Rausch des Verletzten war so groß, daß er nicht einmal aus seinem Schlafe aufwachte, als der Arzt ihm die Wunde zunähte, so daß dieser nicht nötig hatte, Chloroform anzuwenden.

Riesenburg, 13. Juli. Gestern Abend verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, die Witwe Runde, eine Besitzerin in Gr. Sonnenberg, habe ihrem Leben durch Ertränken im Torfbruch ein Ende gemacht, weil sie ihrer Tochter ein größeres Kapital habe auszahlen sollen und sich dieses zu Herzen gezogen habe. Daß Frau Runde tot ist, ist Thatsache. Jedoch ist noch nicht amtlich festgestellt, ob Selbstmord, ein Verbrechen oder ein Unglücksfall vorliegt. Vor 3 Jahren hat ein Sohn der Frau R. durch Ertrinken in demselben Bruche seinen Tod gefunden; auch haben bereits ein Bruder und eine Schwester der Verstorbenen durch Erhängen ihrem Leben ein Ende gemacht.

Wehlau, 13. Juli. Zu dem großen Wehlauer Sommerpferdemarkt sind bereits seit einigen Tagen viele Händler anwesend. U. a. sind 14 Pferde aus Montreal in Canada (Nordamerika) zum Markt gebracht.

Bromberg, 13. Juli. Zur Eröffnung des neuen Stadttheaters hat Ernst von Wildenbruch einen Prolog verfaßt.

Lokales.

Thorn, 15. Juli.

— [Personalien.] Dem Gymnasial-Oberlehrer Bordihn in Culm ist der Charakter als Professor beigelegt.

— [Handelskammer.] In der gestrigen Sitzung verlas der Herr Vorsitzende zunächst eine von dem Herrn Oberpräsidenten von Goßler zugesandte aus dem Russischen übersetzte Bestimmung des Warschauer Chefs der Verkehrswege vor. Da dieselbe für alle an der Holzflößerei Interessirten von Wert sein dürfte, sei nachstehend ihr Wortlaut mitgeteilt:

Ungeachtet aller Maßnahmen, welche vom Warschauer Bezirk der Verkehrswege getroffen worden sind, um die Holzgewerbetreibenden, welche sich mit Flößerei auf den Flüssen des Weichselbassins beschäftigen, von den vom Minister der Verkehrswege bestätigten zeitweiligen Bestimmungen für die Holzflößerei auf den Flüssen: Weichsel, Piliza, Wieprz, Bug, Narew, Bobr, Muchawiez und Pina, auf den Augustower und Dniepr-Buger-Kanal und den Bielosierskischen Wassergräben rechtzeitig in Kenntnis zu setzen, — hat sich herausgestellt, daß die überwiegende Mehrzahl der erwähnten Interessenten von diesen Regierungsvorschriften so spät erfahren haben, daß sie nicht imstande waren, die erforderlichen Anordnungen behufs Erfüllung der durch diese Bestimmungen aufgestellten Erfordernisse sowohl hinsichtlich der Verbindung als auch der Ausrüstung der Flöße zu treffen.

Mehrere bei der Holzflößerei interessirte Institutionen und Gewerbetreibende wandten sich daher an das Ministerium der Verkehrswege mit der Bitte um Abänderung einiger Paragraphen der Vorschriften oder doch um Aufschub der Einführung derselben bis zur Navigation des nächsten Jahres 1897.

Da zur Abänderung der von den Bittstellern bezeichneten Paragraphen kein genügender Grund ersichtlich ist, und die Hinausschiebung des Termins der Einführung der Vorschriften nicht zweckmäßig erscheint, so hat der Minister der Verkehrswege mit Rücksicht darauf, daß die interessirten Gewerbetreibenden nicht genügend vorbereitet waren, den Chef des Warschauer Bezirks ermächtigt, nach eigenem Ermessen zeitweilig einige Abweichungen von den Vorschriften zuzulassen.

Nach allseitiger unter Beteiligung einiger hervorragender Holzindustrieller und eines Vertreters des Warschauer Börsen-Komitees erfolgter Beratung der Lage der Holzflößerei auf den oben aufgezählten Wasserstraßen ist es als möglich anerkannt worden, für die bevorstehende Navigationsperiode folgende Abweichungen zuzulassen:

1) Es wird die in § 3 und 4 vorgeschriebene Breite und Länge der Flöße sowie die durch § 5 und 10 vorgeschriebene Ausstattung derselben nicht verlangt.

2) Als äußerste Altersgrenze für die Flößerei-Mannschaften werden 60 Jahre angenommen.

3) Für das Augustower Kanalsystem ist dieselbe Anzahl von Treidlern festzusetzen, wie für das Dniepr-Buger System. Dabei kann diese Anzahl nach Ermessen der Schiffahrtsinspektion vermindert werden.

4) Für das Dniepr-Buger System wird ein Bootsmann (ohne Gehülfen) für eine Reihe von 5 oder 6 Flößen als genügend anerkannt. Dabei wird jede Person, dem der Holzindustrielle die Flöße anvertraut, als Bootsmann betrachtet.

5) Das in § 31 vorgeschriebene Aufhalten der Flöße darf nur in den vom Chef des Warschauer und Kowo'er Bezirks bezeichneten bedeutenderen Handelsplätzen (z. B. Brest-Litowsk, Warschau, Plozk, Wloziawsk und Nieschawa) oder am Bestimmungsort der Flöße stattfinden; das Aufhalten der Flöße kann auf Grund der §§ 22, 31 und 38 von den unteren Bediensteten auf den Wasserwegen (Destjatniks, Meistern und Wächtern) nicht anders erfolgen als nach jedesmaligem schriftlichen oder mündlichen Befehl des zuständigen Vertreters der höheren Schifffahrtsbehörde, des Distanzchefs oder Schifffahrtsinspektors.

Von dieser Bestimmung ist gleichzeitig auch der Chef des Kowo'er Bezirks der Verkehrswege in Kenntnis gesetzt worden.

Vom Präsidium des deutschen Handelstages lag ferner ein Schreiben betreffend die Beratung des Entwurfs eines neuen Handelsgesetzbuches vor. Nach einem Beschluß des Ausschusses soll zunächst eine Vorberatung über die einzelnen Bücher resp. Abteilungen des Entwurfs in vier gesonderten Kommissionen vorgenommen werden, zu deren Berufung diejenigen Mitglieder des Ausschusses designiert worden sind, welche an der ersten Beratung über einen vorläufigen Entwurf, im November und Dezember 1895, in der damals vom Reichs-Justizamte eingeladenen größeren Kommission, zusammengesetzt aus Rechtsgelehrten, Richtern, Anwälten, Kaufleuten und Industriellen, teilgenommen haben, die also mit den leitenden Ideen für die neue Redaktion des Handelsgesetzbuches schon vertraut sind. Sämtliche Handelskammern sind zur Delegirung von Mitgliedern zu diesen Unterkommissionen aufgefordert werden. Die Kammer wählte hierzu ihren Vorsitzenden, Herrn Schwartz jun., gleichzeitig wurde auch eine Kommission zur Durchberatung des Gesetzentwurfs ernannt. — Ein Teil der Sitzung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.

— [Gegenüber den neuerdings wieder aufgetretenen Klagen über Schwierigkeiten im Verkehr mit Rußland] bringen die „Berl. Polit. Nachr." in Erinnerung, wie bei Beschwerden über Zollschwierigkeiten in Rußland zu verfahren ist. In dieser Beziehung muß es im allgemeinen den Beteiligten überlassen bleiben, Zollbeschwerden auf dem in Rußland vorgeschriebenen Instanzenwege (Zolldepartement, Finanzministerium, dirigierender Senat) selbst zu verfolgen. In schwierigen Fällen oder in solchen, die eine besondere Beschleunigung des Verfahrens wünschenswert erscheinen lassen, wird es sich, solange die Beschwerde noch der Entscheidung des russischen Zolldepartements unterliegt, empfehlen, das deutsche Konsulat in Petersburg, das auf Grund der Bestimmung des Schlußprotokolls zum deutsch-russischen Handelsvertrag mit dieser Behörde unmittelbar verkehren darf, um seine Unterstützung zu bitten. Diejenigen Beschwerden, die bei dem Zolldepartement in Petersburg bereits eine günstige Entscheidung gefunden haben, können geeignetenfalls von Deutschland aus unterstützt werden. Die bezüglichen Eingaben sind in diesen Fällen an das Auswärtige Amt zu richten.

— [Ueber die neuen Garnisonen,] in denen die aus den vierten Bataillonen zu bildenden Regimenter untergebracht werden sollen, sind verschiedentlich Meldungen durch die Presse gegangen. Die „N. A. Z." bemerkt dazu: „Da diese Garnisonverteilung zwar in Vorbereitung befindlich ist, aber noch keine Entscheidungen darüber getroffen sind, so scheinen die darüber verbreiteten Nachrichten mehr den Wünschen einzelner Orte dienen zu sollen, als auf Richtigkeit Anspruch zu machen."

— [An Wechselstempelsteuer] im Deutschen Reich wurden im Monat Juni vereinnahmt 656 339,02 M., vom 1. April bis Ende Juni 1 958 355,50 M., in demselben Zeitraum des Vorjahrs 1 833 523 M. [illegible]

— [Zum [illegible] im Sinne d[illegible] nach einer [illegible] Schließen der [illegible] an dem zum Zw[illegible] von Reisenden a[illegible] Eisenbahnzügen durch [illegible] beamten. Eine Verletzung, welche einem Reisenden durch das Schließen der Thür seitens des Schaffners zugefügt wird, kann daher einen Ersatzanspruch gegen die Eisenbahnverwaltung begründen.

— [Die Prüfungsordnung für Lehrer an Mittelschulen] und höheren Mädchenschulen, sowie die für Rektoren vom 15. Oktober 1872 hat im Kultusministerium eine zeitgemäße Abänderung erfahren und ist sämtlichen Provinzial-Schulkollegien und Regierungen zur Aeußerung überwiesen worden. Wahrscheinlich werden die Prüfungsvorschriften für Rektoren an Volksschulen insofern geändert werden, daß künftighin der Examinand vorher nicht die Mittelschullehrerprüfung abzulegen braucht.

— [Ueber die Landeskulturzustände in Westpreußen] erstattet die Danziger Landwirtschaftskammer dem Landwirtschaftsminister einen Bericht, aus welchem die „D. Z." folgende Angaben mitteilt: Die Rentengutsbildung hat seit dem Vorjahre an Umfang gewonnen. Von größeren Gütern kamen 14 mit einem Gesamt-Areal von 40 360 Morgen zum Verkauf. Subhastationen fanden statt im Regierungsbezirk Danzig 7 im Großgrundbesitz, rund 61 im Kleingrundbesitz; im Regierungsbezirk Marienwerder 18 im Großgrundbesitz und 172 im Kleingrundbesitz. In den Arbeitsverhältnissen unserer Provinz ist gegenüber den Vorjahren keine wesentliche Veränderung eingetreten. Als besonders bemerkenswert über das Geld- und Kreditwesen wird angeführt, daß in der kurzen Zeit von dreiviertel Jahren gegen 100 Darlehnskassen nach dem System Raiffeisen gegründet sind. Eine Folge der Entwickelung dieser Kassen war die Errichtung einer Filiale der landwirtschaftlichen Zentraldarlehnskasse zu Neuwied in Danzig. Diese hat bereits gegen eine Million Mark zu $3^3/_4$ pCt. ausgeliehen.

— [Preußische Klassenlotterie.] Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse der 195. Lotterie hat in der Zeit vom 9. Juli bis 6. August zu erfolgen; die Ausgabe der Freilose erfolgt vom 15. Juli ab.

— [Ob der Berichtigungsparagraph des Preßgesetzes] auch auf den Inseratenteil einer Zeitung angewendet werden kann, war Gegenstand einer Gerichts-Verhandlung in Köln. Im Anzeigenteil der „Köln. Volkszeitung" hatte eine Kommandit-

---

Thür des Hauses übersehen konnte. Wenn Rosa Strent bei Felix war, so kam sie jedenfalls in kurzer Zeit heraus. Dann wollte ich ihr folgen und sie, wenn möglich, anreden. Vielleicht konnte ich dann leichter ein Bekenntnis erzwingen, als von Briarfield.

Nach etwa einer Viertelstunde trat eine Dame aus dem Hause. Sie trug keinen Schleier, und da es noch ziemlich hell war, konnte ich ohne Schwierigkeit ihr Gesicht erkennen. Sie ging schnell an mir vorüber, ohne mich zu sehen, und ich erkannte sie auf den ersten Blick. Es war thatsächlich Rosa Strent und keine andere. Statt des einfachen Mädchenkleides trug sie jetzt ein modernes, tadelloses Kostüm und sah in jeder Beziehung chic aus. Auf ihrem Gesichte lag ein triumphirender Ausdruck, als wäre der Besuch bei Felix erfolgreich gewesen. Ich nahm an, daß der Besuch den Zweck gehabt hatte, Schweiggeld zu erpressen, da Felix der Mitwisserin seines Geheimnisses ohne Gnade in die Hand gegeben war.

Nachdem ich ihr kurze Zeit gefolgt war, bog sie in eine Seitenstraße ein, ging dann in eine schmutzige, kleine Gasse und verschwand schließlich in einer Thür, über der eine mit einer Inschrift versehene Lampe hing. Ich trat näher und las: Eingang zur Bühne.

„Eine Schauspielerin also!" sagte ich und ging um das Haus herum zur Front des Theaters, um das Programm zu lesen. Es war das Frivolity-Theater, und man spielte eine Parodie zu Shakespeares „Wie es Euch gefällt." Ich überblickte das Personenverzeichnis und sah, daß die Rolle des Orlando von Rosa Gernon gespielt wurde. „Also sogar eine erste Kraft!" dachte ich und war im höchsten Grade erstaunt. „Ohne Zweifel im Genuß einer guten Gage. Was in aller Welt brachte die nur zu der Haideschänke?"

Diese Frage konnte ich natürlich nicht beantworten, aber ich vermutete, daß die Liebe und Felix Briarfield dabei im Spiele waren. Ich ließ die Sache vorläufig auf sich beruhen, nahm mir einen Logenplatz und ging ins Theater. Orlando kam, und ich hatte Recht. Rosa Strent war Rosa Gernon — ich hatte sie in der Haideschänke am 10. Juni, der verhängnisvollen Mordnacht, die Rolle des Dienstmädchens spielen sehen.

(Fortsetzung folgt.)

gesellschaft in Aachen gegen eine Firma in Köln wegen eines Schornsteinaufsatzes polemisirt. Letztere Firma verlangte von dem genannten Blatte eine kostenlos aufzunehmende Berichtigung und erhob, als diese nicht erfolgte, Klage auf Grund des Preßgesetzes. Das Schöffengericht stellte sich aber auf den Standpunkt, daß der Berichtigungsparagraph des Preßgesetzes auf den Inseratenteil einer Zeitung nicht angewandt werden könne, und wies den Kläger kostenpflichtig ab.

— [Die letzte Sonnenfinsternis] in diesem Jahrhundert ist am 9. August. In Deutschland werden wir davon nicht viel zu sehen bekommen, denn der Mondschatten trifft diesmal die Erde im atlantischen Ozean, zieht über Norwegen, Nowoja-Semlja, das Eismeer, Sibirien, die Insel Jesso und im großen Ozean über die Erdkugel.

— [In der Berliner Gewerbeausstellung] befindet sich eine großartige und prächtige Arbeit eines geborenen Thorners, eine für die neue St. Georgenkirche in Berlin bestimmte kupferne Turmspitze, ausgeführt von Puppel, Bruder des hiesigen Sattlermeisters Herrn Puppel, und Schultz in Berlin. Die Zeitung für Blechindustrie berichtet darüber: Die Herstellung und das Dichtmachen der Verbindungen, die Befestigung der ornamentalen Verzierungen sind bei Kupferblech weit schwieriger als bei Zinkblech und erfordern genaue Kenntnis der Technik. Die Firma hat alle Schwierigkeiten bei dieser so reich ornamentirten Arbeit gelöst und findet dafür bei allen Kennern Interesse und Beifall. Die Turmspitze, schlank und reich gegliedert, im frühgotischen Styl von Prof. Joh. Otzen entworfen, hat eine Höhe von 32 Meter und einen Durchmesser des Achtecks von 3,75 Meter. Ein reichornamentirter Kranz vermittelt den Uebergang vom Sandsteinhelm zur Kupferspitze und dann folgt die durch eine Kuppel abgedeckte Laterne mit reich ausgestatteten Kreuzbogen und einem kleineren, kronenartigen reich verzierten Kranze, aus welchem die schlanke Spitze, reich mit Gratblumen versehen und in einen sehr schönen Knauf endigend, emporstrebt. Niemand sollte versäumen, sich diese hervorragende Arbeit genau anzusehen, da die Gelegenheit, solche Turmarbeiten in nächster Nähe und ohne Gefahr zu besichtigen, eine gar seltene ist.

— [Vom Lodzer Sängerfest] [illegible] über die Leistungen [illegible] Enthusias- [illegible] Liedertafel [illegible] lieferte einen [illegible] nde Resultate [illegible] enhafte Leitung [illegible] denke nur an den [illegible] Vortrag des auch musikalisch ansprechenden Liedes „Rot Röslein" von Abt, der nicht nur durch Reinheit und Sauberkeit der Ausführung, sondern namentlich auch durch dynamische Schattirungen und Nuancirungen eine außerordentlich hervorragende Leistung bildete. Den stürmischen bis-Rufen der begeisterten Zuhörer kam die Thorner Liedertafel in liebenswürdiger Weise nach.

— [Schützenhaustheater.] Unter der Regie des Herrn Direktor Berthold ging gestern auf der Sommerbühne „Die Großstadtluft", Lustspiel von Blumenthal und Kadelburg in Szene. Die Handlung des Stücks, das auf den ersten Bühnen mit großem Erfolg über die Bretter ging, ist an sich ziemlich dürftig und unbedeutend. Gespielt wurde aber durchweg in einer so sicheren und frischen Weise, daß das Publikum äußerst befriedigt war. Um deswillen können wir den Besuch dieser Vorstellung, die heute wiederholt wird, auf das Wärmste empfehlen. — Am Donnerstag gelangt Treptows anerkannt gute Operettenposse „Flotte Weiber" zur Aufführung. Ueber das Stück schreibt das „Berl. Fremdenblatt" u. a.: Was an diesen „Flotten Weibern" das Pikanteste ist und worin sie noch keine Vorgängerinnen haben, ist, daß sie bei dem für Heiratsstücke stets anwendbaren Sprüchworte „Ende gut, Alles gut!" gerade das Ende zu Anfang gesetzt, d. h. die „Hauptehe" geschlossen haben, um daraus den berühmten „Knoten" zu schürzen. Die Handlung ist mithin in ihren Grundzügen neu, ebenso ist alles Beiwerk recht amüsant. Situationsscherze, Schlagworte, besonders aber die Gustav Görß'schen Couplets und Quodlibets sind außerordentlich komisch und verfehlten ihre zündende Wirkung nicht, man lachte fast unaufhörlich und herzlich, das ist die Hauptsache.

— [Konzert.] Morgen Abend halb 8 Uhr findet im Viktoria-Garten ein großes Militär-Konzert, ausgeführt von der Kapelle des Inf.-Regs. Nr. 61 unter Leitung ihres Dirigenten Herrn Rieck, und prachtvolle Illumination statt.

— [Ein Geschäftsagent Namens Schmidtchen] wurde von der Strafkammer in Guben wegen Betruges in 76 Fällen zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt, zusätzlich zu 4 Jahren, die wegen 96 gleicher Betrugsfälle von der Schweriner Strafkammer gegen ihn erkannt worden. Schmidtchen annoncirte in auswärtigen Zeitungen Grundstücke für zahlungsfähige Käufer; die sich meldenden Käufer mußten sich zur Zahlung einer bestimmten Provision im Falle des Verkaufs verpflichten, außerdem einen Revers unterschreiben, in dem sie sich zu einem Abstandsgeld verpflichteten, wenn der Verkauf nicht zu Stande kommen sollte. Um dieses Abstandsgeld war es Schmidtchen nur zu thun, einen Verkauf hat er nie vermittelt, das Abstandsgeld aber jedesmal, ev. im Wege der Klage eingezogen. Bemerkenswert ist, daß von den in Guben abgeurteilten Fällen einige vierzig die Provinzen Ost- und Westpreußen und Posen betreffen. Besonders viele Verkaufslustige weist Westpreußen mit gegen dreißig auf. Brauereien in Neuenburg und Löbau, Hotels in den verschiedensten Städten der Provinz, eine Bäckerei in Thorn, Güter usw. sollte Sch. verkaufen, hat aber alle Auftraggeber getäuscht.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 20 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 10 Strich.

— [Gefunden.] 1 weißes Taschentuch gez. P. L.; 1 Auslandspaß für Anna Faralewska.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 6 Personen.

— [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Morgen 8 Uhr 1,13 Meter.

K. **Gremboczyn,** 14. Juli. Die Schule zu Gremboczyn feiert am Sonnabend, den 18. d. Mts. im „Kessel" zu Wiesenthal ihr diesjähriges Schulfest, zu welchem Gäste herzlich willkommen sind.

Kleine Chronik.

* Curtius über seine Thätigkeit. Wie der verstorbene Professor Curtius über seine Thätigkeit als Archäologe und über ihre Wirkungen dachte, geht aus einigen Distichen hervor, die er vor zwölf Jahren an seine Freunde richtete:

„Wehmutsvoll durchdacht' ich den Lauf der geschwundenen Jahre,
Dachte des Maßes von Kraft, welches dem Menschen gesetzt.
Fragte mich still, wie lang' wirst Du Dein Feld noch bestellen,
Bis auch Dir vom Pflug sinkt die ermattende Hand?
Da kam Euer Geschenk . . . .
Und es entschwand, wie Nebel zerrinnt im sonnigen Lichte,
Was bei der Wende des Jahrs meine Gedanken getrübt;
Mein Werk endet ja nicht mit dem (so fühlt' ich's bescheiden),
Was ich schüchtern begann, als ich den Samen gestreut.
Siehe, wie Hand an Hand sich reih'n als Glieder der Kette . . .
Und die Fackel des Lichts — sie wird vom Nachbar dem Nachbar
Brennend gereicht; taghell leuchtet ihr Schein . . .
Treten die Jüngeren so im Chor an die Seite des Alters:
Zieht ein Leben sich voll durch das Vergängliche hin,
Blüht unsterbliches Wesen, wo sonst nur Todes Gewalt herrscht,
Und das Vereinzelte schließt sich zum unendlichen Ring."

* Der 100000. Einwohner der Stadt Essen wurde am Donnerstag Nachmittag getauft. Patenstelle vertraten Oberbürgermeister Zweigert und Frau Witwe Friedrich Grillo. Der Täufling erhielt von der Stadt ein Patengeschenk von 300 Mk, von Frau Grillo ein solches von 200 Mk.

* Wie der Düsseldorfer „Generalanzeiger" meldet, wurde die Apotheke des Homöopathen Dr. Volbeding polizeilich geschlossen; die Medikamente wurden beschlagnahmt.

* Die gerichtliche Untersuchung über das Unglück auf dem Chodinskyfelde bei Moskau läßt folgende Personen als verantwortlich erscheinen: General Wlassowski, den Polizeipräfekten von Moskau, General Behr, den Präsidenten des Organisationskomitees für die Volksfeste, von Budberg, ein Mitglied dieses Komitees, und den Architekten, welcher die Buden errichtete, von denen aus die Geschenke des Zaren verteilt werden sollten. Diese vier Personen werden Ende des Monats vor einen Senatsgerichtshof gestellt werden, welcher über ihre Schuld durch eine aus Moskauer Bürgern zusammengesetzte Jury befinden lassen wird.

* In dem Streit um das Gasglühlicht hat das Reichsgericht entschieden wie folgt: Die vom Patentamt ausgesprochene Vernichtung des Anspruchs 3 des Zusatzpatents — die Anwendung von aus Thoroxyd bestehenden Glühkörpern, welche nach dem in Patentanspruch 3 des Hauptpatents bezeichneten Verfahren hergestellt sind — ist aufgehoben und dieser Anspruch zu Gunsten der Auergesellschaft wieder hergestellt. Im Uebrigen haben die Patentansprüche nur eine Klarstellung durch redaktionelle Umänderung erfahren.

* August Kekulé, einer der hervorragendsten Chemiker der Gegenwart, ist am Montag in Bonn im Alter von 67 Jahren gestorben. Mit A. W. v. Hofmann in Berlin und Adolf v. Baeyer in München gehörte er zu der weithin leuchtenden Trias chemischer Genies, welche die wunderbare Entwickelung der neueren Chemie in den letzten Jahrzehnten eingeleitet und zahlreiche Gebiete dieser Wissenschaft ausgebaut und dem Verständnis erschlossen haben.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 15. Juli.

Fonds: fest.

		15. Juli	14. Juli
Russische Banknoten		216,30	216,30
Warschau 8 Tage		216,05	216,05
Preuß. 3% Consols		100,00	100,00
Preuß. $3^1/_2$% Consols		105,00	105,00
Preuß. 4% Consols		106,00	105,90
Deutsche Reichsanl. 3%		99,90	99,75
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$%		104,90	105,00
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%		fehlt	68,00
do. Liquid. Pfandbriefe		66,60	66,80
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		100,50	100,50
Diskonto-Comm.-Antheile		211,50	209,60
Oesterr. Banknoten		170,15	170,10
Weizen:	Juli	141,50	141,00
	Sep.	137,00	136,00
	Loco in New-York	$64^3/_4$	64 c
Roggen:	loco	111,00	112,00
	Juli	107,75	107,00
	Sept.	110,75	110,00
	Okt.	111,75	110,75
Hafer:	Juli	122,75	121,50
	Sept.	114,50	113,50
Rüböl:	Juli	45,50	45,60
	Okt.	45,30	45,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	34,80	34,70
	Juli 70er	38,40	38,30
	Sept. 70er	38,80	38,70
Thorner Stadtanleihe $3^1/_2$ pCt.		—,—	101,50

Wechsel-Diskont 3%, Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Petroleum am 14. Juli,
pro 100 Pfund.

Stettin loco	Mark	10,75
Berlin	„ „	10,50

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 15. Juli.
v. Portatius u. Grothe.

Loco cont. 50er	54,50 Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	34,50 „	—,—	„	—,—	„
Juli	34,02 „	34,10	„	—,—	„
„	—,— „	33,70	„	—,—	„

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Juli. Den Privatdozenten Dr. Leo Arons, den Schwiegersohn Bleichröders, wollen die Sozialdemokraten in dem durch den Tod des nationalliberalen Reichstags-Abg. Wiesike erledigten Wahlkreise West-Havelland-Brandenburg als Kandidaten aufstellen. Arons hat diesen Kreis bereits auf dem sozialdemokratischen Parteitage in Breslau vertreten.

Berlin, den 14. Juli. Beim Bahnhof in Rixdorf wurden heute Nacht drei Arbeiter von einer Maschine getötet und einer schwer verletzt. Die Leute waren auf der Strecke beschäftigt.

Berlin, 14. Juli. Der sozialdemokratische „Vorwärts" enthält folgende Nachricht: Nach einer ihm zugegangenen Mitteilung habe Herr v. Plötz vor zwei Jahren an Gehalt 15 000 Mark, im vorigen Jahre 20 000 Mark, an Spesen jährlich 5—6000 Mark und außerdem jährlich nach den von ihm eingereichten Liquidationen noch 8—10 000 M. erhalten.

Ischl, 14. Juli. Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe traf von Aussee hier ein und begab sich sofort nach der kaiserlichen Villa, wo er vom Kaiser in Audienz empfangen wurde.

Paris, 14. Juli. Die hiesige Ausgabe des „Newyork-Herald" meldet, Kaiser Wilhelm habe der Zarin einen selbst komponirten Krönungsmarsch gewidmet.

Paris, 14. Juli. Li-Hung-Tschang wurde heute Vormittag 10 Uhr vom Minister des Aeußern Hanotaux und um $10^1/_2$ Uhr vom Präsidenten Faure empfangen. Nachmittags wohnt er der Truppenrevue auf den Longchamps bei.

Belgrad, 14. Juli. Als Diebin der gesamten Korrespondenz des Königs mit dem Exkönige Milan wurde ein Hoffräulein entdeckt. Dasselbe erbrach beim letzten Hofball den Schreibtisch des ersten Adjutanten, Obersten Ciric, anscheinend in höherem Auftrage. Die Hofdame dürfte dieserhalb auch nur mit Entlassung aus dem Hofdienst bestraft werden.

Ein Attentat auf den Präsidenten der französischen Republik.

Paris, 14. Juli. (Telegramm.) Bei der heutigen Truppenschau in Longchamps feuerte ein Individuum während des Vorbeimarsches der Truppen auf den Präsidenten Faure. Derselbe wurde nicht verletzt. Der Attentäter wurde verhaftet.

Ueber das Attentat wird noch folgendes gemeldet: In dem Augenblick, wo der Präsident Faure gegenüber der Mühle in Longchamps anlangte, feuerte ein Individuum zwei Revolverschüsse auf ihn ab. Das Publikum stürzte sich auf den Mann und hätte ihn, ohne das Einschreiten der Polizei, welche denselben nur mit großer Mühe den Händen des Publikums entreißen konnte, gelyncht. In demselben Moment rief ein anderes Individuum: Es lebe die Anarchie! Derselbe wurde ebenfalls verhaftet. Der Polizei-Präsident Lecine verhörte den Attentäter, der François heißt und ehemaliger Bauaufseher der Stadt Paris ist. Es ist derselbe Mensch, der kürzlich in der Deputirtenkammer gedruckte Zettel in den Saal geschleudert hatte. Man glaubt, daß der Revolver nur blind geladen war. — Nach einer weiteren Meldung wurde konstatiert, daß der Attentäter irrsinnig ist. Die Revue nahm dann ihren programmmäßigen Verlauf. Die Attacke von 28 Eskadrons auf die Tribüne des Präsidenten erregte beim Publikum unbeschreibliche Begeisterung. Faure verließ, vom Vicekönig Li-Hung-Tschang begleitet, um $5^1/_2$ Uhr unter großen Ovationen Longchamps.

Verantwortl. Redakteur: Ernst Lange in Thorn.

Bekanntmachung.

Während des diesjährigen Exerzierens der 35. Kavallerie-Brigade hierselbst soll der **Stab** derselben, bestehend aus:

1 General (evtl. Stabsoffizier),
1 Subaltern-Offizier,
7 Mannschaften und
8 Pferden

für die Zeit vom 17. bis 27. August d. J. in der Bromberger Vorstadt einquartiert werden.

Diejenigen Hausbesitzer und Einwohner, welche Willens sind, diese Einquartierung (insgesammt oder auch nur theilweise) aufzunehmen, werden ersucht, dies umgehend dem unterzeichneten Servis-Amte anzugeben.

Bemerkt wird, daß die Mannschaften mit Verpflegung einquartiert werden sollen

Thorn, den 14. Juli 1896.

Der Magistrat. Servisamt.

Bekanntmachung.

Die am Winterhafen unterhalb der Fischereivorstadt belegene, ca. 2 Hektar große **Wiesenparzelle,** welche bis zum 1. Okt. d. Js. an den Restaurateur Reszczkowski verpachtet ist, soll für ein weiteres Jahr — also vom 1. Oktober d. Js. bis dahin 1897 — wieder verpachtet werden und haben wir hierzu einen Termin **am Sonnabend, den 1. August d. Js., vormittags 11 Uhr,** auf dem Oberförsterzimmer im Rathhause anberaumt.

Die Verpachtungsbedingungen werden im Termin selbst bekannt gemacht.

Pachtlustigen wird die Wiese vom Hilfsförster **Neipert** — Brombergerstraße — auf Wunsch vorgezeigt werden.

Thorn, den 13. Juli 1896.

Der Magistrat.

Die an der Gasanstalt aufgestellte

Centesimalwaage

wird vom 15. Juli ab der **öffentlichen Benutzung** übergeben. Die Waagegebühr beträgt 50 Pfg., für die Ermittelung der Tara wird nichts berechnet, d. h. wenn ein Wagen beladen und leer gewogen wird, so kommt nur die einfache Gebühr in Anrechnung.

Die größte zulässige Belastung der Waage beträgt 200 Ctr.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten für den Anstrich und die gute Farben-Abtrocknung** des Hochbehälters im städtischen Wasserwerk werden bis zum 21. d. Mts. beendet werden.

Es wird daher bekannt gemacht, daß der Hochdruck bis zum genannten Tage in den bereits angegebenen Tagesstunden

von 6 bis 8 Uhr morgens
„ 12 „ 1 Uhr mittags
„ 6 „ 7 Uhr abends

stattfindet. — Während der übrigen Zeit wird die Stadt mit Niederdruck-Wasser, welches aus den Brunnen direkt in das Stadtrohrnetz läuft, versorgt werden.

Thorn, den 11. Juli 1896.

Der Magistrat. Stadtbauamt II.

Polizeibericht.

Während der Zeit vom 1. bis incl. Ende Juni 1896 sind:
11 Diebstähle, 1 Betrug
zur Feststellung, ferner:
liderliche Dirnen in 42 Fällen, Obdachlose in 13 Fällen, Bettler in 16 Fällen, Trunkene in 43 Fällen, Personen wegen Straßenskandals und Unfugs in 27 Fällen, 12 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafe
zur Arretirung gekommen.

2038 Fremde sind angemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt:
2 silberne Herren-Taschenuhren, 1 Portemonnaie mit 3,10 M., 2 gelbmetallne und ein weißmetallnes Armband, 10 Pf. in einem Postbriefkasten, sowie Briefmarken, 1 Dienstauszeichnung III. Kl., 1 kleines Taschenmesser mit weißer Schaale, 1 Packet Wurst- und Speckwaaren, 1 messingner Teller von einer Hängelampe, 1 gelbmetallner Ring, 1 Theelöffel von Nickel, 1 rother Sonnenschirm, 3 Kisten Zigarren, 1 schwarze Zigarrentasche, 1 Düte Mohrrübensamen, 1 Schächtelchen mit Gegenständen zur silbernen Hochzeit, 1 messingnes Mundstück, 1 Kandarenkette, 1 bunte Schürze, 1 silberne Damenuhr, 2 Stücke Zeichenpapier, 1 Fingerhut, 1 bunter Sonnenschirm, 1 bunte Pferdedecke, 1 Geldbeutel ohne Inhalt, 1 rothledernes Fächerportemonnaie, 2 Spazierstöcke, 1 stählerne Meterkette, 1 Stück Scheuertuch, 1 kath. Gebetbuch, 1 kleine Loupe, verschiedene Schlüssel, 1 Geburtsschein für Franz Bialkowski, 1 Zinsenquittungsbuch für Wisniewski, 1 Schirm-Reparaturzettel Nr. 713, 1 Notizbuch, 2 Invaliditäts-Quittungskarten für Gustav Sigismund und Johann Hauff 3 Taschentücher, gez. E., R. B., A. F.
Zugelaufen:
1 Henne.

Die Verlierer bezw. Eigenthümer werden aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer Rechte binnen drei Monaten an die unterzeichnete Polizei-Behörde zu wenden.

Thorn, den 13. Juli 1896.

Die Polizei-Verwaltung.

Die höchsten Preise!

Für jedes tote und lebende Pferd, welches mir auf meine Abdeckerei gebracht wird, zahle **15 M.,** solche die ich abholen lasse **10 M.**

A. Luedtke,
Abdeckerei Thorn.

Die Bauarbeiten

nebst Materiallieferung für die Vergrößerung des Pferdestalles des Artillerie-Depots hierselbst sollen am

Donnerstag, den 23. d. Mts.,
Vormittags 11 Uhr

im Geschäftszimmer des Bauamts II, Elisabethstraße 16 II, in einem Loose verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum genannten Termin an das Bauamt II abzugeben. Die für die Angebote zu verwendenden Verdingsanschläge können gegen Entrichtung von 1,50 Mk. ebenda in Empfang genommen werden, auch liegen die Verdingsbedingungen während der Dienststunden dortselbst zur Einsichtnahme aus.

Garnison-Bauamt II.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 17. Juli cr.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des hiesigen Landgerichtsgebäudes

1 gut erhaltenes Mahagoni-Kleiderspind, 1 Spiegelspind, 11 Bände Meyer's Conversations-Lexikon

meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Gewerbeschule für Mädchen.

Der neue Kursus für **doppelte Buchführung, kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt **Dienstag, den 28. d. M.**

K. Marks, Gerberstraße Nr. 33, 1 Tr.

15,000 Mk.

Mündelgelder auf sichere Hypothek zu vergeben durch **Gustav Fehlauer.**

36000 Mark

Kindergeld., **auch getheilt,** zu vergeb. durch **C. Pietrykowski, Neust. Markt 14, I.**

Eine große

Restaurations-Laterne

für Gas u. Petroleum billig zu verkaufen **Brückenstraße 18, II.**

Ein gebrauchter gut erhaltener **Kinderwagen zu kaufen gesucht.** Adr. unter **K.** in die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Verreise

bis zum 3. August.

Zahnarzt Dawitt.

Malergehilfen

finden Beschäftigung. **G. Jacobi.**

Tüchtige Rock- und Westenschneider

finden dauernde Beschäftigung bei **A. Kühn,** Schillerstraße 17.

Tüchtige Bauschlosser stellt ein **O. Marquardt,** Schlosserm. Mauerst. 38.

Ein **tüchtiger Klempnergeselle** und ein **Lehrling** können sofort eintreten. **Julius Rosenthal.**

Schlosserlehrlinge

können sofort eintreten bei **Georg Döhn,** Strobandstraße 12.

1 Lehrling sucht

Rose, Zeughaus-Büchsenmacher.

1 Schmiedelehrling

verlangt von sofort Schmiedemeister **Thiel, Schmoln.**

Einen Laufburschen suchen Gebrüder **Prager.**

Lehrlinge können sich melden. **R. Thomas,** Schlossermeister.

Für unsere Druckerei suchen einen **intelligenten,** gesunden, kräftigen Knaben als

Schriftsetzer-Lehrling.

Nur solche mit vorzüglichen Kenntnissen **im Deutschen** (hauptsächlich Orthographie) **wollen sich melden.** Letztes Schulzeugnis vorzulegen.

Wohnung und Beköstigung im elterlichen Hause gegen wöchentliche Entschädigung.

Buchdruckerei
Thorner Ostdeutsche Zeitung,
Brückenstraße.

Zum 1. Oktober cr. wird eine **nicht zu junge**

Dame

auf ein Gut in Polen, nahe bei Alexandrowo, als **Stütze** und gleichzeitig **Gesellschafterin** einer deutschen, evangelischen, alleinstehenden Dame gesucht. Kenntnis der polnischen Sprache Bedingung. Offert. sind zu richten an Herrn Kaufmann **A. Petersilge, Thorn.**

Ein ordentl. Kindermädchen verl. Frau **Jaeschke,** Bäckerstr. 6, p.

Gesucht eine **Aufwärterin** Gerechtestr. 5. II.

Ein Mädchen für den Nachmittag wird verl. Schillerstr. 2.

Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896

Mai bis Oktober.

Deutsche Fischereiausstellung * Deutsche Kolonialausstellung
Kairo * Alt-Berlin * Riesenfernrohr * Sport-Ausstellung
Alpen-Panorama * Nordpol * Vergnügungspark.

S. Gellhorn, Bäckermeister, Thorn.

Mit dem heutigen Tage habe ich hier im Hause des Herrn Fleischermeisters **Borchardt** eine

Brot- und Feinbäckerei

eröffnet. Ich verarbeite nur **reine Naturbutter** und empfehle dem geehrten Publikum meine Backwaare aufs Allerbeste. Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.

Frühstück-Gebäck כשר

zu jeder Tageszeit, ebenso **Stritzel für Freitag,** Aufträge nehme schon Donnerstag entgegen.

Central-Hotel Thorn

ff. Restaurant, Café u. Weinstube, Billard.
Warme Küche bis 1 Uhr Nachts.



Versand nach allen Teilen des Reiches.
a. in $1/1$ u. $1/2$ To. oder $1/1$ u. $1/2$ Hektl., b in Flaschen von ca. $4/10$ Ltr. Inhalt.
Beförderung auch auf dem Wasserwege über Stettin.

Geschäftsverlegung.

Meinen werthen Kunden Thorns und Umgegend zur gefälligen Kenntniß, daß ich mein

Maler- und Tapeten-Geschäft

nach **Brückenstr. 14** verlegt habe und empfehle mich zur Ausführung von den einfachsten bis zu den feinsten Maler- und Lackier-Arbeiten; auch halte stets ein reichhaltiges Lager von **Tapeten, Borden** rc. zur geneigten Benutzung sortiert.

Bei Bedarf bitte ich mich gütigst zu berücksichtigen und zeichne

Hochachtungsvoll

R. SULTZ, Malermeister,
Brückenstraße 14,
Vertreter der Necarsulmer Fahrräder.

F. F. Resag's

Deutscher Kern-Cichorien

aus **garantirt reinen** Cichorien-Wurzeln ist das **beste** und **ausgiebigste** aller bisher bekannten Caffé-Surrogate.





Schützenhaustheater.

Donnerstag: (Neu einstudirt!)

Flotte Weiber.

Operettenposse in 4 Akten.

Freitag, bei mäßig erhöhten Preisen:

Grössenfritze.

Neuestes Lustspiel von Dr. Blumenthal.
Vorausbestellungen auf feste Plätze a **1 Mark** bei Herrn **F. Duszynski.**

Die Direktion.

Victoria-Garten.

Donnerstag, den 16. Juli cr.:

Großes Militär-Concert,

gegeben von der Kapelle des Inf.-Regts. von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61 unter persönlicher Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Rieck.**

Entrée: 30 Pfg., Familienbillets (2 Pers.) 50 Pfg.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.
Bei eintretender Dunkelheit wird der ganze Garten
prachtvoll illuminirt.

Ziegelei-Park.

Donnerstag, den 16. Juli,
nachmittags $5\frac{1}{2}$ Uhr:

Abonnements- und Militär-Concert.

Eintrittsgeld 25 Pf.

Windolf, Stabstrompeter.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 18. Juli cr.,
abends 6 Uhr, im Viktoria-Garten
für die Mitglieder u. die zum Hausstand gehörigen Personen u. die eingeladenen Gäste:

Militär-Concert

und

TANZ.

Der Vorstand.

Pianinos für Studium und Unterricht bes. geeignet. Kreuzs. Eisenbau Höchste



20 M

Fr

auch mi
mietet Sieg

Ein Laden

mit Wohnung vom 1./10. 96 zu vermiethen. **J. Murzynski.**

Krankheitshalber bin ich gezwungen, **mein Geschäft aufzugeben** und ist mein in der Brückenstraße 32 gelegener

Laden

anderweitig zu verm. **W. Landeker.**

1 Laden mit 2 angrenden Zimmern von sofort oder 1. Oktober zu vermiethen. Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Laden u. Wohnung,

worin sich jetzt mein Geschäft befindet, ist vom 15. Oktober zu vermiethen.

I. Klar.

1 herrschaftliche Wohnung v. 8 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Katharinenstraße 7,
2. Etage, **eleg. Wohnung** mit Entree, Badezimmer rc. vom 1. Oktober zu vermiethen. **Kluge.**

Die von Herrn Hauptmann **Briese** bewohnte **Parterre-**

Wohnung,

Seglerstr. 11, ist vom 1. Oktober anderweitig zu vermiethen. **J. Keil.**

Die bisher vom Zahnarzt Herrn **Dr. Grün** bewohnte 2. Etage ist vom 1. Oktober im ganzen oder auch getheilt zu vermiethen. Daselbst ist eine kleine freundliche Wohnung, 3. Etage, sofort zu vermiethen. **Breitestrasse 14.**

1 Wohnung, Jacobs-Vorstadt Nr. 31 von sofort z. vermiethen. Näheres bei **F. Klinger,** Stewken.

1 Wohnung von 2 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. Altstädt. Markt 16. **W. Busse.**

Eine Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Kammer, Kulmerstraße 20, III hat zu vermiethen **H. Nitz,** Culmerstraße 20

Eine sehr gut renovirte Wohnung besteh. aus 3 Zimmern, Entree u. sämmtl. Zubehör v. **sofort** u. 1 Wohnung v. 2 Zimm. u. Küche, Keller pp. p. 1. Okt. d. J. z. v. Z. erf. b. **Friedländer,** Coppernikusstr. 35, II.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.